

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1940)

Heft: 7-8

Artikel: Erholung am Wasser

Autor: Sarasin, Paul Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Links aussen: Schloss Thun — A gauche en dehors: Le château de Thounne* — Links: Die Kirche von Ligerz am Bielersee — A gauche: L'église de Ligerz qui domine le Lac de Bienné et une vue immense sur le Plateau Suisse, les Préalpes et les Alpes — Mitte: Strandfreuden in Lausanne — Au milieu: Les plaisirs de la plage à Lausanne



Erholung am Wasser



Wenn es einem im Herzen brennt von all dem Geschauten und Vernommenen oder von einem schmerzlich bewegenden Erlebnis, lindert da nicht das Wasser die lodernde Flamme?

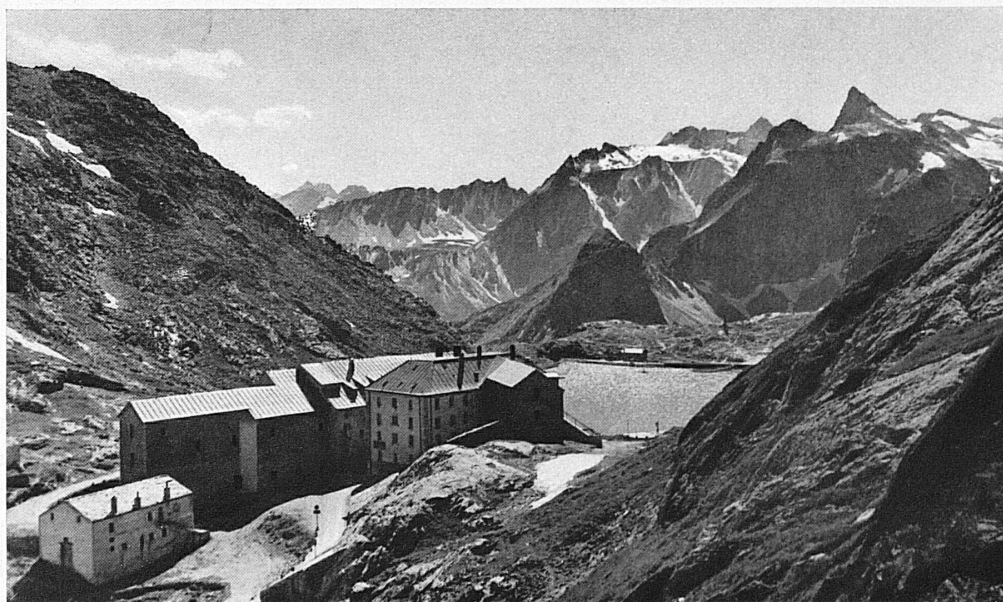
Vor uns liegt ein See, grau und bewegt, und dahinter erhebt sich das andere Ufer. Dieses hat sich verändert, ist kaum wiederzuerkennen: Da und dort sind Häuser gewachsen und gefallen, Gras hat an einigen Stellen die braune Erde überzogen, und wo auf der Uferstrasse einst Pferde langsam trotteten, sausen und surren heute Motoren. Davor liegt das Wasser, und es ist geblieben, wie es war: schön und gewaltig, wie vor tausend Jahren. Sinnbild der stärkern und ewigen Natur — verblassen davor nicht unsere zeitgebundenen kleinen und grossen Nöte?

* * *

Der Segen des Wassers — im hintersten Winkel unseres Landes wird er uns zuteil. Wie oft wandern wir auf staubiger Strasse, da plötzlich weitet sich das Tal, und vor uns liegt ein See als Ziel und wundersame Krönung. Hoch droben in zwei- und dreitausend Meter Höhe ruhen die Bergseelein, schneekalt und silbern, mit zackigen Ufern. Im Süden locken der Luganer- und der Langensee als blaue Flächen, warm und sanft, darin die üppige Pflanzenwelt sich spiegelt. Und dazwischen die vielen Abstufungen: der Genfersee, dessen Ufer sich meeresgleich verlieren; der cholerische Vierwaldstättersee mit seiner theatralisch-wuchtigen

Blick von Luzern auf den Vierwaldstättersee — Regard de Lucerne sur le Lac des Quatre-Cantons*

Das Hospiz auf dem Grossen St. Bernhard
und der kleine See auf der Passhöhe —
L'hospice du Grand-St-Bernard et le petit
lac du célèbre passage *



Umrandung; der milde Thunersee; der Zürichsee, wo sich Lieblichkeit und Großstadtnähe so reizvoll mischen. Wir lieben alle diese Seen, vom kleinsten bis zum grössten, zu jeder Jahreszeit und bei jeder Stimmung; ob sie sich aufbäumen unter der Peitsche des Sturms, oder ob sie milde lächeln als Spiegelbilder des blauen und weissgetupften Himmels. Ewiges Wasser — ewiges Labsal für das Auge, das sich nicht satt sieht am Tanz der Wellen.

* * *

Aber das Wasser verlockt nicht nur zu passiver Betrachtung. Ein Sprung hinein in die zischende Flut! Jetzt ist die rechte jahreszeit dazu. Heiss liegen die Sandkörner rings am Strande. Dort bauen die Kleinen Berge, Burgen und Tunnels, die Grossen liegen wie leblos in der bräunenden Sonne. Aber zwischendurch springen sie auf, alle beide, und eilen zum Wasser. Sie prüfen es erst mit den Zehenspitzen, dann schreiten sie vorwärts, bis der Boden versinkt. Wenn sie dann schweben, mit kräftigen Armstössen sich vorwärts treibend, dann verliert das Element das letzte Restchen von Unheimlichkeit. Es wird zum Freunde, zum guten Freunde, wenn es uns kühl um den Körper streicht und über Stirn und Auge spritzt. Festliches Vergnügen, so ein Bad — Erholung allein im Bilde der Phantasie, um wieviel mehr erst in der Wirklichkeit!

Aber nicht nur im Wasser, auch auf dem Wasser wartet uns Erholung. Das Dampfschiff — unvergesslicher Eindruck unserer Kinderzeit! Der eigenartige Klang der Tuten hat uns jeweils den Schiffsnamen schon verraten, bevor wir seine goldenen Lettern auf dem Bug zu entziffern vermochten. Und der Steuermann hoch droben im Glashaus, die Gerüche von Teer und Öl und schliesslich die blankgeputzten, zischenden Räder der Maschinen — Wunderwelt für die Jugend bei Schul- und Ferienreisen, voll erinnerungsschweren Zaubers auch für die Reifen. Stillen Stunden und Gästen, die es nicht eilig haben, dient heute noch das Ruderboot. Darin sind wir unser eigener Herr und Meister! Wir wechseln das Ziel nach Lust und Laune, wir halten an und blicken auf den Seegrund, wo er klar bis zur Oberfläche schimmert, oder wir legen uns auf den Rücken und lassen uns treiben, ganz gleich nach welcher Himmelsrichtung. Wenn nur das Wasser unter der Planke plätschert, wenn das Boot nur immer leise schaukelt und die Wolken oben weiterziehen. Sich nicht treiben lassen, sondern den Wind bezähmen, ihm den Meister zeigen, das ist das Verlangen der sportlichen

Jugend. Sie hissen das Segel und fangen die Luft, sie führen das Steuer mit kundiger Hand und sausen über die Wasserfläche. Ohne Motor, ohne Lärm! Königlich majestätische Fahrt, klassisches Bild, so ein geblähtes weisses Segel über dem blauen See!

* * *

Stilles und bewegtes Wasser, im Tiefland oder hoch droben in den Alpen — es ist der Inbegriff allen Ferienzaubers. Und wir brauchen diesen Ferienzauber, in diesem Jahre so nötig wie je. Oder nötiger als je?

Paul Alfred Sarasin.



Am Lago Maggiore — Aux bords du Lac Majeur *